



Zitationstechniken



Zitation: Merke!

- Es gibt in der Soziologie keine einheitlichen Regeln für die Zitationsweise !!!
- Wichtig ist die Verwendung einer einheitlichen Form im Rahmen einer Arbeit.



Das Belegen der Verwendung fremden Materials

- wissenschaftlich Arbeiten heißt: den Gebrauch von fremdem Material nachzuweisen
- Qualität einer Arbeit abhängig vom ordnungsgemäßen belegen der Verwendung fremden Gedankengutes
- Belege = Formen, durch die fremdes Material erkennbar dargestellt wird



Funktionen des Belegs in formaler Hinsicht

- Unterscheidung zwischen eigenem und fremden Gedankengut
- Nachprüfbarkeit des fremden Materials



Funktionen des Belegs in inhaltlicher Hinsicht

- Ergänzung eigener Gedankengänge
- Auseinandersetzung mit abweichenden Auffassungen
- Bestärkung der eigenen Schlussfolgerungen
- Bestätigung wissenschaftlicher Thesen durch anerkannte Autoritäten oder Arbeiten der Wissenschaft



Zentraler, unabdingbarer Grundsatz bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit

- ⇒ JEDE wörtliche oder inhaltliche Entlehnung von fremden Gedankenführungen sind durch sorgfältige Quellenangaben kenntlich zu machen.
- ⇒ Umfang und Ausmaß der Zitate werden allein durch die verarbeitete und im Text verwendete Literatur bestimmt.



Zitation

= wörtliche oder nicht-wörtliche (sinngemäße) Übernahme oder Wiedergabe schriftlicher oder mündlicher Äußerungen anderer



Allgemeine Regeln der Zitation

Wörtliches Zitat:

„Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich durch intersubjektive Nachprüfbarkeit aus“ (Rippl 2000: 5).

Paraphrase:

Im Rahmen wissenschaftlicher Arbeiten ist die intersubjektive Nachprüfbarkeit ein wesentlicher Aspekt (Rippl 2000).

Spezielle Regeln der Zitation

Auslassungen - 1

- allgemeine Kennzeichnung = 3 Punkte ...

Auslassungen am Satzanfang

- Einführungszeichen geht den 3 Punkten voraus.

Auslassungen mitten im zitierten Satz

- Hier gilt die allgemeine Regel: Auslassungen werden durch 3 Punkte gekennzeichnet.

Auslassungen am Satzende

- das Ausführungszeichen steht VOR dem den Satz schließenden Punkt.

Spezielle Regeln der Zitation

Auslassungen - 2

Auslassungen eines Satzendes in einem Zitat von mehreren Sätzen

- nach der Auslassung und einem Leerzeichen wird ein 4. Punkt gesetzt **oder:**
- die Auslassung wird durch 4 aufeinander folgende Punkte gekennzeichnet

Auslassungen eines oder mehrerer Sätze in einem Zitat von mehreren Sätzen

- Der oder die ausgelassenen Sätze werden durch 3 Punkte in runden Klammern gekennzeichnet.

Spezielle Regeln der Zitation Ergänzungen

= Zusätze des Zitierenden zum Text des Zitats

Erläuterungen

- in Klammern - mit dem Vermerk "(... d. Verf.)"

Anpassung

- in runden Klammern - enthält keinen Vermerk

Verschmelzungen

- einzelne zitierte Wörter können grammatikalisch in den Zusammenhang des eigenen Textes eingeschmolzen werden
- diese werden nicht gekennzeichnet

WICHTIG!

Eine einmal gewählte Zitationstechnik **MUSS** in einer Arbeit durchgehend beibehalten werden!



Amerikanische (Kurz-)Zitierweise (Harvard-Schemata)

- Die (kurze) Titelangabe wird **direkt im Text** platziert.
- Sie wird nach einem wörtlichen oder nicht-wörtlichen Zitat in runden Klammern eingefügt.
- (Verfassernamen Erscheinungsjahr: Seitenzahl)
- vollständige Literaturangaben im Literaturverzeichnis



Fussnote

Fußnoten werden als Ergänzung für inhaltliche Ausführungen verwendet, die nicht unbedingt im Text ausgeführt werden müssen.

Welches Material muss im Literaturverzeichnis enthalten sein?

- das Literaturverzeichnis enthält jedwede zur Erstellung des Textes BENUTZTE Literatur
 - ⇒ gelesene Literatur
 - ⇒ in Auszügen gelesene Literatur
 - ⇒ zitierte Literatur
 - ⇒ statistisches Material
- ausgeschlossen ist:
nicht-gelesene und nicht-verarbeitete Literatur

Bücher

- Gurr, Ted R., 1970: Why men rebel. Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Heitmeyer, Wilhelm (Hg.), 2002: Deutsche Zustände. Bd. 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Olsen, James M., C. Peter Herman und Mark P. Zanna, 1986: Relative Deprivation and social comparison. Hillsdale, NJ.: Erlbaum.

Aufsätze aus Zeitschriften

- Falter, Jürgen W., 1983: Arbeitslosigkeit und Nationalsozialismus. Eine empirische Analyse des Beitrages der Massenarbeitslosigkeit zu den Wahlerfolgen der NSDAP 1932 und 1933. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 35: 525-554.
- Fuchs, Marek, 2003: Rechtsextremismus von Jugendlichen. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 55: 654-678.

Aufsätze aus Sammelwerken

- Albrecht, Günther, 2001: Soziale Ungleichheit, Deprivation und Gewaltkriminalität. S. 195-235 in: Günther Albrecht, Otto Backes und Wolfgang Kühnel (Hg.), Gewaltkriminalität zwischen Mythos und Realität. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Schmidt, Manfred, Jürgen Maes und Mario Gollwitzer, 2003: Längsschnittliche Effekte relativer Deprivation und relativer Privilegierung auf Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinigten Deutschland. S. 58-84 in: Erich H. Witte (Hg.), Sozialpsychologie politischer Prozesse. Lengerich: Pabst.
- Anhut, Rainer und Wilhelm Heitmeyer, 2000: Desintegration, Konflikt und Ethnisierung eine Problemanalyse und theoretische Rahmenkonzeption. S. 17-75 in: Wilhelm Heitmeyer und Rainer Anhut (Hg.), Bedrohte Stadtgesellschaft: Soziale Desintegrationsprozesse und ethnisch-kulturelle Konfliktkonstellationen. Weinheim: Juventa.

Angaben von Informationen aus dem Internet

G. Günter Voß (Abruf 22.01.2003): Links, In: ders. TU Chemnitz/Professur für Industrie- und Techniksoziologie, www.tu-chemnitz.de/phil/soziologie/

Deutsche Gesellschaft für Soziologie (Abruf 22.10.2002): Stellenmarkt. In: dies, Homepage der DGS, www.sociologie.de

Zitieren von elektronischen Quellen

CD-Rom:

Oxford English Dictionary Computer File: On Compact Disc. 2nd ed. CD-ROM. Oxford: Oxford UP, 1992.

Artikel:

Daniel, Ralph Thomas. „The History of Western Music.“ Britannica Online: Macropaedia. 1995. Online. Encyclopedia Britannica. Available: <http://www.eb.com:180/cgi-bin/g:DocF=marco/5004/45/0.html>. 14 June 1995.

E-mail:

Day, Martha (MDAY@sage.uvm.edu). „Review of film.“ E-mail to Xia Li (XLI@moose.uvm.edu). 30 July 1995.



Welchen Ordnungskriterien muss ein Literaturverzeichnis genügen?

- alphabetisch nach den Verfassernamen geordnet
- eine Systematisierung nach sachlichen Gesichtspunkten bietet sich besonders an, wenn die Zahl der Titelangaben sehr umfangreich ist
- neben Anonyma, unveröffentlichtes Material (und sog. Graue Literatur) am Ende des Literaturverzeichnisses gesondert auführen
- üblich: verschiedene Hervorhebungen, zugunsten einer besseren Übersichtlichkeit (z.B.: Einrücken nach der ersten Zeile, Hervorheben des Verfassernamens)